

ST. GALLER

TAGBLATT

ONLINE-AUSGABE DER GRÖSSTEN OSTSCHWEIZER TAGESZEITUNG
www.tagblatt.ch

Dienstag, 14. Juni 2005

Bekenntnis zur Schweiz

Erklärung der Zürcher Muslime gegen Vorurteile und Ängste der Bevölkerung

Die islamischen Organisationen in Zürich stellen sich in einer Grundsatzerklärung unmissverständlich hinter die demokratische Grundordnung und verurteilen jede Gewalt.

STEFAN HOTZ/ZÜRICH

Es war ein demonstrativer Akt: Im schönsten Saal des Stadthauses von Zürich, in Anwesenheit von Stadtpräsident Elmar Ledergerber (SP), stellte gestern die Vereinigung der islamischen Organisationen in Zürich (VIOZ) die Grundsatzerklärung über ihr Verhältnis zur schweizerischen Gesellschaftsordnung vor.

Stereotype des Islams

Über 20 000 Bewohner Zü-ri-chs, mehr als 66 000 im ganzen Kanton, bekennen sich zum Islam. Das Verhältnis der drittgrössten Religionsgemeinschaft zur gesellschaftlichen Mehrheit war gerade hier Belastungen ausgesetzt. Vorurteile und rechtliche Hürden waren zu überwinden, ehe vor einem Jahr in Zürich-Witikon ein muslimischer Friedhof eingeweiht werden konnte. Die öffentlich-rechtliche Anerkennung der Muslime scheiterte im Kanton Ende 2003 nach einer hässlichen Nein-Kampagne mit antiislamischem Einschlag gegen die Neuregelung des Verhältnisses von Kirche und Staat. An diese Vorgeschichte erinnerte Ismail Amin, Präsident der VIOZ. Die Dachorganisation, der 15 Institutionen angehören, wurde vor zehn Jahren auf Anregung der Stadt gegründet, die angesichts der zahlreichen islamischen Gemeinschaften einen Ansprechpartner wünschte. Amin sagte, seit den Terroranschlägen vom 11. September 2001 würden vermehrt Stereotype eines Islams und der Muslime reproduziert. Deswegen habe die VIOZ eine Grundsatzerklärung verabschiedet, um Unterstellungen entgegenzutreten. Die islamische Religion verpflichte Muslime in der Diaspora, sich grundsätzlich an die dort bestehende Rechtsordnung zu halten, heisst es einleitend. Die ersten Abschnitte der Erklärung sind ein Bekenntnis zum demokratischen Rechtsstaat und zur Demokratie, für ein friedliches Zusammenleben in Toleranz und gegenseitigem Respekt, und ein Plädoyer für die Menschenrechte. Jede Art von Gewalt wird verurteilt: «Kein Akt des Terrors ist durch den Islam zu rechtfertigen», heisst es.

Hitzige Debatte erwartet

Die VIOZ bekennt sich zur Gleichberechtigung aller Menschen, explizit für Mann und Frau, und spricht sich für die Integration der Muslime und den interreligiösen Dialog aus. Die Erklärung richtet sich an die islamische Gemeinschaft und an die schweizerische Öffentlichkeit. Gleichsam an mögliche Extremisten auf beiden Seiten richtet sich folgender Satz: Die VIOZ strebe nicht an, in der Schweiz einen islamischen Staat einzurichten oder das islamische Recht über die schweizerische Gesetzgebung zu stellen. Stadtpräsident Ledergerber bezeichnete das Papier als «Meilenstein». Ismail Amin sagte, er erwarte eine hitzige Debatte unter den islamischen Gemeinschaften, hoffe jedoch, weitere Dachorganisationen würden ähnliche Erklärungen abgeben.

Copyright © St.Galler Tagblatt

Eine Publikation der Tagblatt Medien